



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Rechenschafft über den Abgang und Mangel diser Güteren der Natur;
weil nit weniger ein Gutthat ist/ selbige nicht haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Volck hab zehlen lassen? Ja/ ich bins/ der die Sünd begangen: Ego peccavi, ego, qui malum feci. Obwohl ich aber gesündigt hab/ und Ubel gethan/ so gibt mir Gott nichts desto weniger die Gesundheit / und lasset mich leben / da unterdessen das unschuldige Volck erkranket / und stirbt des Todes / welchen ich verdient hab. O! dieses macht/ daß ich erbleiche; dieses macht/ daß ich zittere; dieses macht/ daß ich voll Frost und Kälte bin. Ach! wie wird es mir ergehen in dem Gericht! O Urtheil Gottes! Cum vidit David Angelum percutientem, sagt der grosse Abulensis, timuit nimis, & cecidit in terram, & in tantum ibi perturbatus est, quod usque ad mortem mansit in eo timor, & infrigidatio. Als David den dareinschlagenden Engel gesehen / hat er ihm über alle maassen gefurchten / daß er auff die Erden gefallen / und also befürt worden / daß diese Forcht biß in den Tod in ihm verblieben / und er nit mehr erwarmet. Eben dieses sagt auch Hugo Cardinal. O mein Christ! was für ein schwere Verantwortung wirst du haben in dem Gericht / welchem du zugehest! O wie vil / wann sie die Gesundheit hätten / wie du / wurden strenge Buß-Werck verrichten! du aber mißbrauchst die Gesundheit zu der Beleidigung Gottes / welcher dir solche so gnädiglich verleihet.

ben. Dieses ist ein absonderliche Gutthat / s. August. sagt der H. Augustinus: Pueritudo cor-1. 17. de poris bonum Dei donum. Gott hat sich der Schönheit gebraucht / den Holofernes zu überwinden durch die Judith. Wie hast du dich derselben gebraucht? Es wird dir dieses dein Gewissen sagen / und bey dem Gericht wird dir solches eben derjenige Herr fürwerffen / welcher dich damit begabet hat; du wirst ihm Rechenschaft geben müssen biß auff das mindiste Haarlein. Alldort wirst du beschuldigt werden / daß in dem schönen Gebäu deines Leibs / welches Gott ihm zu sonderem Gefallen aufgeführt hat/ du die Unkeuschheit beherberget hast / daß du mit ärgerlicher Bloßheit das Feur der Gailheit in anderen angezünd / und ernähret hast: daß du mit deiner schönen Leibs-Gestalt dem Teuffel an statt eines Fahrens / unter welchem er die Seelen zur Hölle geführt hat / gedient hast. Gibe Rechenschaft von deinem Ingenio, oder Gelirigkeit / und von anderen natürlichen Gaaben / und guten Eigenschafften / welche du zur Hoffart und Eitelkeit / mit Undankbarkeit / mit Verachtung / und Beleidigung Gottes mißbraucht hast. Quid est, quod debuisti facere, & non feci ei? Was ist / daß ich dir mehrers hab thun sollen / und so ich dir nit gethan?

Abulensis, Reg. 2. Hugo Cardinal. ibi.

civit. Dei. c. 21. Judith. 10. Esther. 5.

19. Quid ultra? Was weiters? der liebeigste Gott hat dir auch die Schönheit ge-

Der vierdte Absatz.

Rechenschaft über den Abgang / und Mangel diser Güteren der Natur; weil es nicht weniger ein Gutthat ist / selbige nicht haben.

20. Es kan gar wohl seyn / daß derjenige / welcher diser Güter beraubt ist / vermeynet / er seye also diser Rechenschaft frey. Höre aber / lieber Catholischer Christ! welchem Gott diese Güter der Natur gegeben hat / diesem hat er ein absonderliche Gutthat bewisen; dir aber / deme er solche nit mitgetheilt hat / oder selbige wider genommen hat / hat die Fürsichtigkeit Gottes eben so wohl ein sonderbare Gnad hierdurch erzeigt. Es ist für dich ein Gutthat / daß dir Gott weder den Adel / noch die Schönheit / noch die Scharpsinnigkeit gegeben hat. Wie? sagst du: solle dieses ein Gnad seyn? Ja. Dann weilen dich Gott unendlich geliebt hat / und vorgesehen / daß du diese Güter mißbrauchen würdest / so ist es ein liebeiche Anordnung seiner Göttlichen Fürsichtigkeit gewesen / daß er dir solche nicht hat zukommen lassen / damit du in Ermanglung der selben desto ehender selig würdest. Gott hat uns Menschen nit erschaffen allein wegen zeitlichen / sondern und vil mehr wegen des Ewigen; so wird dann dasjenige das beste seyn / welches mehrer dienlich ist / das Ewige zu erhalten. Wer kan in Zweifel stehn / daß der H. Job nit mehrer Tugend und Vollkom-

menheit auff seinem Misthauffen überkommen habe / da er voller Geschwär ware / als Salomon in seiner größten Herrlichkeit? Verlangst du zu sehen / was für ein grosse Gutthat es seye / diser Güter der Natur beraubt zu seyn? wann du sehen würdest / daß etliche Knaben auff der Gassen müßig / nichts als Nuthwilen / und Dantlerey treiben / sage mir her; wann gähling ein Mann herbey kombt / und einem auß ihnen gute Streich versetzt / und ihn geschwind nach Haus schafft: was würdest du sagen? es ist sein Vatter. Wie hast du ihn sein Vatter zu seyn erkennen? an deme / daß er den Knaben bezwungen geschlagen hat / weil er auff der Gassen sich aufgehalten / und nit dahin gangen / wo es ihm befohlen worden. Eben dieses halte von Gott / wann er dir einen Streich gibt an der Gesundheit / an der Leibs-Gestalt / und anderen natürlichen Gaaben; dann dieses thut er / weil er dein Vatter ist; wann er sieht / daß den Creaturen zu vil anhangest / so gibt er dir einen Streich / damit du von ihnen ablaßest / und seinem Befelch nachkommest. Lasset uns hiervon absonderliche Exempel sehen.

Hat dir etwann Gott die Augen / und das Gesicht genommen? so höre / was der heilige

21.

Ecc 3 Hiero.

Genes 27.

Hieronymus sagt: Hat Gott nicht auch den Patriarchen Isaac blind gemacht? wie solches die H. Schrift erzehlet / und von ihm sagt: Et videre non poterat. Er der Isaac / konnte nicht sehen. Ist dieses geschehen zu einer Prob seiner Jugend / wie bey dem Tobias? Nein: dann dieselbige ist schon vorlängst probiert worden / da er dem Schwerdt seines Vatters Abraham den Hals hat dar gestreckt. Darumb gibt der H. Hieronymus ein andere Ursach / und sagt: Ego puto, divina dispensationis fuisse, ut oculis caecaretur. Ich vermayne / es seye auß sonderbarer Fürsichung Gottes geschehen / daß er seines Gesichts beraubt worden. In wem aber ist diese absonderliche Fürsichtigkeit bestanden? Siche / Isaac hatte zween Söhn / den Elau, und den Jacob, nun ware der Willen Gottes / daß mit Elau, sondern Jacob solte den ersten Seegen des Vatters darvon tragen. Aber der Isaac (ich weiß nit / auß was Ursach) hatte mehr Wohlgeogenheit / und Liebe gegen dem Elau, als gegen dem Jacob. Er hätte derowegen seinen Seegen nit dem Jacob, sondern dem Elau, gegeben / welches Gott nit gewolt. Was thut dann Gott? er sahe wohl / wann Isaac das Gesicht hätte / so wurde er den Seegen dem Elau geben: wann er aber blind wäre / so wurde der Jacob von ihm gesegnet werden. Derowegen hat ihm Gott das Gesicht genommen; welches auch für ein Gutthat gewesen. Unde non mirum est, sagt der H. Hieronymus, Isaac in suam maximam utilitatem necesse, quid faceret. Seye derowegen getröst / mein Christ / wann dir Gott die Augen / und das Gesicht genommen; men; dann dieses ein absonderliche Gutthat ist / weil du auß dise Weis den Weeg deines Heyls blind finden / und treffen wirst / welches du mit guten Augen etwann würdest verfährt haben. Aber fürchte dir wegen der Rechenenschaft / welche von dir in dem Gericht wird begehrt werden / wann du auß diser Gutthat kein Nutzen schaffest; wann du sündigest / diereil du nit siehest / da dir doch Gott die Augen deswegen genommen / daß du nicht sündigen soltest.

S. Hieron.
9. 3. ad
Damas.S. Hieron.
ibisuprà.

22.

Weiter! hat dich Gott in das Beth geworffen? auch dieses ist ein besondere Gutthat. Bekenne nur die Wahrheit. Wie oft / da du gesund warest / bist du wider in die alte Sünden gefallen / und dich durch kein predigen darvon abhalten lassen? Wie oft hat dir Gott innerlich zum Herken geredet: wann du jetzt sterben soltest / wie wurde es dir ergehen? du aber hast nichts desto weniger wider gesündigt / hast die gute Erinnerung auß dem Sinn geschlagen / und auß anderes gedeneckt / damit dich dein Gewissen nit straffe: du hast die Göttliche Einsprechung für ein Melancholey gehalten. Ist dieses nit wahr? wolte Gott! es wäre ihm nit also. So bekenne dann jetzt die Gutthat Gottes / welche er dir erzeigt durch die Krankheit. Hast du niemahlen gesehen / wann man nach der

Scheiben schießen will / daß man sie antzhet? Siche an die Künstler. Der Meister wann er ein vollkommenes Bild verfertigen will / so beffert er die gegründte Leinwand damit sie sich nit bewege. Der Goldschmied haltet das Stuck / daran er arbeitet / mit dem Zang / oder schraufft es ein / damit es nit aufweiche. Eben das thut auch ein Bildhauer / ein Kupfferstecher / und andere Künstler. Also macht es auch Gott mit dir. Wir wollen dieses noch besser in einem Götlicher Schrift sehen.

Warumb vermaynt ihr / Christliche Zuhörer / daß der Patriarch Abraham seinen Sohn Isaac angebanden hab / da er auff dem Berg Moria schlachten / und ihn auffopfern wolte: Cümque ligasset Isaac lignum suum, als er seinen Sohn angebanden / sagt das Buch Genesis: Es schenkte sich anbinden umsonst gewesen zu seyn / da der Sohn Isaac schon verwilliget hatte / zu schlachtet zu werden. Was ist dann weiter mehr vonnöthen / O Abraham / als nur du den Streich führest? Philo hat darvon gehalten / daß es nur eine Ceremoni gewesen man im Brauch gehabt / das Schlachten anzubinden. Aber der H. Angulimus die Ursach: Ne impatientia doloris calcitraret. Ob gleich / sagt er / die das Schlacht-Opfer ist / so hat er doch seinen freyen Willen / und konte dem Streich fliehen. Darumb wird er angebanden / mit er nit entweichen könne. Also macht auch Gott: Er will zuweilen seine Liebe die Menschen zu einem angenehmen Opfer seiner Barmherzigkeit schlachten / aber die Schwachheit oder Bosheit wollen sie nicht halten. Was thut dann Gott? eben das was Abraham gethan / und was die Sünde thun. Er binder sie an durch eine Krankheit / damit sie nit entgehen den Streich durch welche sie zu einem gefälligen Opfer werden. Siche / was für ein absonderliche Gutthat Gottes dieses seye: gibe dir die Gesundheit darumb / wird der Göttliche Seegen benommen / damit die Seel ihr Gesundheit erhalte; du aber hast dise Gutthat verachtet / und eben so wohl gesündigt / da du krank warest / als da du gesund gewesen.

Gesekt / daß dir an der Leibes Gesundheit nichts mangle / villeicht hast du aber die Natur angenehme Freyheit nit / diereil du etwann dem Ehemann / oder deine Eltern hinlassen / wo du gern woltest; oder wenn du etwan gar in einer Gefänckniß bist. Du solst aber wissen / daß auch dieses ein Gutthat / und ein Mittel ist / welches die Göttliche Fürsichtigkeit zu deinem ewigen Nutzen verordnet hat. Lasse dir solches von den Propheten sagen. Es befielt ihm Gott / er solle in die Stadt Ninive gehen: aber der ungehorsame Jonas begibt sich zu Egipten / und fahret anderst wohin. Was sagt Gott daru? und was thut er? Er will nit / daß

Jonas solle verlohren gehen: Er lasset aber ein grosses Ungewitter durch Sturm-Wind auff dem Meer über ihn kommen; ja er lasset ihn so gar in den Bauch eines Wallfisch ein sperren/ damit derjenige/ welcher nit hat wollen gehorsamen/ da er frey ware/ in diesem lebendigen Kerker/ wider seinen Willen/ dahin komme/ wohin er zu gehen befohlen ware/ wie der H. Gregorius redit: Qui auctori suo obedire renititur, ad locum, quod missus fuerat, suo reus carcere portatur. Der seinem Erschaffer nit hat wollen gehorsamen/ der wird jetzt als ein Schuldiger in seiner Gefängnis dorthin getragen/ wohin er zu gehen gesandt worden. Gott schafft dir/ mein lieber Christ/ du sollest dem Himmelreich zugehen; du aber wilt keinen anderen Weeg gehen/ als den breiten Weeg der Verdammnis. Gott gibt dir ein/ du sollest dich in die Kirchen verfügen/ die Predig zu hören/ die heilige Sacramenta der Beicht/ und Communion zu empfangen; du aber gehest in das Wirthshaus/ allwo du sauffest/ spiblest/

schwörest/ suchest/ Gottlästerest. Gott erinneret dich/ du sollest auß Christlicher Liebe einen Kranken besuchen/ du aber besuchest das Haus deiner Buhlschaft. Er/ so kommt/ sagt die liebevolle Fürsichtigkeit Gottes/ ein Ungewitter/ ein Verfolgung über ihn; stosse man ihn in eine Gefängnis/ das will ich über ihn verhängen/ damit/ weil er die Freyheit mißbraucht zu seiner Verdammnis/ ihm die Noth/ und das Elend ein Mittel seye zu seiner Seeligkeit. So gibe dann Rechenschaft wegen dieser besondern Gutthat. Siehe mein Christ/ was für ein grosse Verantwortung dir oblige! Quid debui facere? Was hätte dir Gott mehr thun sollen/ als er gethan hat? Es ware ein Gutthat/ daß dir Gott die Güter der Natur gegeben! es ware auch ein Gutthat/ daß er dir dieselbige entzogen: so gibe dann Rechenschaft von einem/ wie von dem anderen; dann beyde seynd sonderbare Gutthaten Gottes.

* * *

Der fünffte Absatz.

Rechenschaft über die absonderliche Gutthat der Güter des Glücks.

25. **U**n lasset uns auch betrachten die Rechenschaft/ welche von den Gütern des Glücks zu geben seyn wird. (Ich nenne sie also/ weil man sie ins gemein also zu nennen pflegt; dann der Willen Gottes gibet/ und nimmet hinweg die zeitliche Güter). Dergleichen Güter seynd Reichthumb/ Ehren und Vlemper. Hat dir Gott Haab und Gut in Ueberfluß geben? das ist ein Gutthat von Gott gegeben/ sagt der heilige Ambrosius/ damit du in dem Gericht zu deiner Entschuldigung nichts fürzumenden hättest. Dann eben darum/ sagt der H. Lehrer/ hat Christus dem Judas den Seckel gegeben/ und das Geld zu dem gemeinen Aufgeben/ damit er nit vorsuchen konte/ daß ihn die Noth zur Verrätherey veranlasset/ und getrieben habe: Ut iustificaretur in eo Dominus, hæc ei contulit, ut non quasi injuriâ exasperatus, sed quasi prævaticatus gratiam, majori esset offensæ obnoxius. Aber wilt du wissen/ worinn fürnehmlich diese Gutthat bestehe? Ich will dir solches anzeigen. Merke wohl auff?

26. **E**s hat der hoffärtige Nabuchodonosor gesündigt/ da er sich in jener guldenen Bild-Saul/ welche er aufgerichtet/ hat anbetten lassen. Gott der Herr gang erzürnet/ fällt den Sentenz über ihn/ der ihm angezeigt worden durch die Figur eines Baums/ welchen Gott umbzubauen befohlen. Succidite arborem. Daniel, der ihm das Gesicht/ und den Sentenz erkläret hat/ gibt ihm darauff den Rath/ und einen guten Vorschlag/ den erzürneten Gott zu besänftigen. Er sprach zu ihm: Peccata tua elemosynis redime, & iniquitates tuas misericordius pau-

perum. Erlöse deine Sünden mit Almosen und deine Missethaten mit Wercken der Barmherzigkeiten gegen die Arme. Er will sagen/ wilt du/ daß dir Gott Barmherzigkeit erweise/ so seye auch du barmherzig gegen den Armen. Gibe Almosen/ damit dir deine Sünden verzyhen werden. Dises ware der Vorschlag des Daniels. Darbey ist wohl zu bedencken die Weiß zu reden/ deren sich Daniel gebraucht. Er sagt: Peccata tua elemosynis redime. Löse deine Sünden durch das Almosen. Was ist lösen? es ist ein Ding auß eines anderen Gewalt ziehen mit Darlegung eines gleichen Werths. Wie kan aber das Almosen die Sünden auflösen? werden nit die Sünden von der Göttlichen Gerechtigkeit zur Straff angehalten/ bis der Sünder für dieselbige genug thut/ wann ihm auch schon die Schuld ist nachgelassen worden? Warum sagt dann der Prophet nicht vil mehr zum König/ er solle fasten/ er solle ein härines Buß-Kleyd tragen/ er solle sich einer harten Ligerstatt gebrauchen/ er solle über seine Sünden seuffzen/ und weinen? warum sagt er allein/ er solle Almosen geben/ und sonst nichts weiters? Es will nemlich Daniel dar durch zu verstehen geben/ daß das Almosen eben so vil gelte/ als alle andere Buß-Werck/ und Leibs-Strengheiten: dann wie der H. Petrus Chrysologus sagt: Illius gemitus Deus non requirit, qui pro se gemitus pauperum sic redemit. Gott begehret nit/ daß derjenige vil seuffze/ und weine/ welcher die Arme von ihrem Seuffzen und weinen hat loß gemacht.

Dises erkläret der H. Lehrer noch weiter/ an einem andern Ort/ über die Stell des

27.

heis